

Teil 2:
Unterrichtsvorschläge G#

Angesetzt wird eine Doppelstunde (90 Minuten) zur Arbeit mit dem Film, wobei es sich bei interessierten und diskussionsfreudigen Klassen empfiehlt, 135 Minuten einzuplanen. Keinesfalls sollte auf die Abschlussphase verzichtet werden. Vertiefungen in darauffolgenden Stunden sind möglich, aber nicht notwendig. Dies sollte vom Interesse und den Bedürfnissen der Lerngruppe abhängig gemacht werden.

Es werden zwei Varianten zur Umsetzung angeboten:

Variante 1 behandelt den gesamten Film in voller Länge. Diese Variante wird für Lerngruppen empfohlen, deren Kompetenzen in Deutsch gut entwickelt sind und die weniger sprachliche Unterstützungsangebote benötigen.

Variante 2 behandelt Ausschnitte aus dem Film. Die beiliegenden Materialien sind sprachsensibel gestaltet und eignen sich für Lerngruppen, die mehr sprachliche Unterstützung zur Analyse des Films benötigen.

4. Vorschlag 2: Arbeit mit dem gekürzten Film

(Yvonne Engist, Judith Schürmer)

4.1 TABELLARISCHER STUNDENVERLAUF

Phase/Sozialform	Unterrichtsinhalte	Material	Zeit
Einstieg (LI/UG)	Pre-Watching (Sek. I) 1. Film und Personen ganz kurz vorstellen. 2. Wortentlastung anhand der Wörterliste.	M7, M8, Wörterbücher oder Online- Übersetzung	15 Min.
Erarbeitung I (EA)	While-Watching I Höraufgabe nach der Wörterliste: SuS heben entsprechende Wortkarte hoch. Der Film wird nach der Szene, in der sich Sami, Eva und Hanna über spezifisch jüdische Lebenserfahrungen und den Umgang mit Zuschreibungen unterhalten, angehalten; der Cut erfolgt direkt nach Hannas Aussage: „...ob es nicht verlorene Zeit ist, die ich lieber in mein Studium investieren hätte sollen“. Danach wäre der Regisseur mit dem Bild Performativität/ Installation zu sehen, ca. Minute 20:03.	M9	20 Min.
Sicherung I (UG)	Inter-Watching: Kurze Aussprache zu Filminhalt, zentralen Begriffen sowie Klären von Verständnisfragen.		10 Min.
Erarbeitung II (EA)	While-Watching II Wiedereinstieg mit dem Film am Ende des Gesprächs zwischen Regisseur und Hanna, Eva und Sami zum Thema Auseinandersetzung mit Antisemitismus/ Rassismus/ Zuschreibungen der „jüdischen Dreifaltigkeit“. Direkter Einstieg nach Hannas Satz „...man kann in Deutschland geboren werden, hier aufwachsen und sterben... aber uns siehst du so nicht... musst du danach suchen“. Höraufgabe nach der Wörterliste: SuS heben entsprechende Wortkarte hoch.	M9	10 Min.
Erarbeitung III (EA/UG)	Post-Watching I: Wissensquiz mit anschließendem Austausch im Plenum.	M10, M11, M12	15 Min.
Vertiefung & Transfer (UG/ GA)	Post-Watching II: SuS bearbeiten zuerst für sich selbst, dann in Kleingruppen M13. Anschließend Austausch im Plenum über M13, Eindrücke, Beobachtungen und Fragen zum Film.	M13	20 Min.

Abkürzungen:
EA = Einzelarbeit
GA = Gruppenarbeit

LI = Input durch Lehrkraft
SuS = Schülerinnen und Schüler
UG = Unterrichtsgespräch

4.2. HINWEISE ZUM STUNDENVERLAUF

Ziel der Doppelstunde

Der vorliegende Film über junges jüdisches Leben in Baden-Württemberg und das dazugehörige sprachensible Unterrichtsmaterial ermöglichen die Auseinandersetzung mit jungen jüdischen Erwachsenen und ihren Lebensentwürfen in einer vielfältigen Gesellschaft. Der Regisseur Willi Kubica wünscht sich, dass durch den Film Befangenheit und Unsicherheit in der Begegnung mit Jüdinnen und Juden abgebaut werden.

Die Fragen nach Identität, Zugehörigkeit, Selbst- und Fremdwahrnehmungen werden nicht über historische Ereignisse vermittelt, sondern über die konkreten Gedanken, Wünsche und Sorgen der beiden Protagonistinnen und des Protagonisten.

Schülerinnen und Schülern auf verschiedenen Stufen des Spracherwerbs (ab Niveaustufe A2) ermöglicht dieser Zugang eine Auseinandersetzung mit jungem jüdischem Leben sowie ggf. auch die Reflexion der eigenen Situation. Die Leitperspektive Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV) des Bildungsplans 2016 hebt hervor, dass kulturelle und religiöse Vielfalt der Normalfall und die Sichtbarkeit von unterschiedlichen Identitäten Merkmal einer diversen Gesellschaft ist. Im besten Fall erleben die Schülerinnen und Schüler, dass das Leben der eigenen Identität keinen Widerspruch zur Akzeptanz anderer Identitäten darstellt und dass diese wiederum die eigene Identität nicht bedrohen. Das gleichzeitige Erleben von Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten in der Vielfalt kann anhand des Films thematisiert werden. Dabei sollten bei der Behandlung des Films die Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen nicht verwischt werden.

Im Vordergrund steht die Auseinandersetzung mit jüdischen Jugendlichen in Deutschland. Das zentrale Anliegen der Jugendlichen, nicht auf die drei Themen Schoa, Nahostkonflikt oder Antisemitismus reduziert zu

werden, kann als Ausgangspunkt dafür dienen, Identität als etwas zu begreifen, das nicht von außen zugeschrieben werden darf, sondern das sich vor allem aus der je einzigartigen Erfahrung jeder und jedes Einzelnen speist und konstituiert.

Kürzung des Films

Der Verlaufsplan basiert auf einer ca. um 10 Minuten gekürzten Version des Films. Didaktisch liegt hier die Vorüberlegung zugrunde, dass die Komplexität des Films an vielen Stellen herausfordernd ist und eine Doppelstunde für den ganzen Film nicht ausreichen würde. Die übersprungene Sequenz wurde wegen der Komplexität des Abschnitts ausgelassen. Eine Unterbrechung und Kürzung schafft Raum zur Besprechung von Fragen und Klärung des Wortschatzes und dient dem Verstehensprozess.

Anmerkungen zur Hinführung

Hier kann kurz erklärt werden, dass der Film zum Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ unter Pandemiebedingungen entstanden ist und dass er zum Ziel hat, junges jüdisches Leben in Baden-Württemberg zu porträtieren und den jüdischen Jugendlichen eine Stimme zu geben.

Anmerkungen zum Einstieg und zu den Erarbeitungsphasen (M7, M8, M9)

Pre-Watching

Im Unterschied zur Arbeit mit dem ganzen Film wurde in der gekürzten Variante auf das Quiz zum Stundenanfang zugunsten der Wortentlastung verzichtet. Zu Beginn werden die Protagonistinnen und der Protagonist kurz vorgestellt (M7), um eine grobe Orientierung zu geben: „Worum geht es hier, was erwartet mich?“ Der möglicherweise komplett neue Wortschatz wird entlastet und besprochen (M8). Die Übersetzung in die Herkunftssprache wertet diese auf und gewährleistet die Durchdringung der Begriffe. Die Begriffe Anti-

semitismus und Nahostkonflikt sollten jedoch nicht vorab eingeführt werden, da dies den Fokus zu sehr auf diese Themen lenken würde. Intention des Films ist die Behandlung jüdischen Lebens in Baden-Württemberg: Es empfiehlt sich, dies den Schülerinnen und Schülern transparent zu machen. Zur Arbeitserleichterung sind Wörterbücher und Online-Übersetzungen an dieser Stelle hilfreich.

Die Wortkärtchen (M9) werden je nach Bedarf und Klassenstärke vor dem Film von den Lernenden ausgeschnitten. Wer Zeit sparen möchte, kann die Karten auch vor dem Unterricht ausschneiden lassen. Hiermit lenkt man die Konzentration auf wichtige Schlüsselbegriffe und somit auf wesentliche Inhalte und Aussagen des Films. Auch Wörter, die als bekannt vorausgesetzt werden können, finden hier Platz, um allen Lernenden Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. An dieser Stelle kann eine Differenzierung nach Sprachniveau durch die Kartenmenge, Kartenverteilung und Kooperationsform (Einzel- oder Partnerarbeit) vorgenommen werden.

While-Watching I

Die Lernenden sollen die Wortkarten hochhalten, wenn der jeweilige Begriff im Film erwähnt wird. Mit der Höraufgabe während des Films ist die Fokussierung der Lernenden gewährleistet. Das Erkennen von bereits gelesenen Wörtern (M9) unterstützt die Motivation der Lernenden, dem Gehörten zu folgen und es im neuen Kontext zu verorten und zu vernetzen („Wann kommt mein Wort?“).

Inter-Watching

In dieser Phase können Fragen geklärt und Hilfestellung bei Verständnisschwierigkeiten gegeben werden. Anspornende Kommentare („Ihr habt viele Wörter erkannt!“), auch auf der inhaltlichen Ebene („Hanna ist sehr engagiert. Wie ist das bei euch?“), können motivieren, dem zweiten Teil des Films zu folgen.

An dieser Stelle sollten dann auch die Begriffe Antisemitismus und Nahostkonflikt sowie Shoa geklärt werden. Zur vereinfachten Erklärung von Antisemitismus kann der Begriff „Judenhass“ verwendet werden. Eine vertiefte Herausforderung mit der Geschichte und Problematik des Begriffs Antisemitismus wäre überfordernd und kann an dieser Stelle nicht stattfinden.

Beim Nahostkonflikt sind verschiedene Perspektiven zu erwarten. Aus jüdisch-israelischer Perspektive geht es um die Existenz des Staates Israel, aus arabisch-palästinensischer Perspektive geht es um die Etablierung eines eigenen Staates. Die Doppelstunde bietet jedoch keinen Raum für Diskussionen dazu. Es geht um jüdisches Leben im Hier und Jetzt, und die Aufmerksamkeit der Lernenden sollte auch immer wieder dahin gelenkt werden. Falls israelfeindliche Äußerungen getätigt werden sollten, sollten diese nicht einfach stehengelassen, sondern als solche benannt werden (vgl. FAQs). Eine Diskussion zum Konflikt sollte unterbunden werden. Insgesamt geht es – wie oben erwähnt – darum, dass die Protagonistinnen und Protagonisten des Films nicht auf diese (negativen) Themen reduziert werden möchten.

In Israel und im Judentum wird die ideologisch vorbereitete und industriell durchgeführte Massenvernichtung von Jüdinnen und Juden durch die Deutschen und ihre Verbündeten während des 2. Weltkrieges mit dem hebräischen Wort Shoa („Katastrophe“, „großes Unglück“) bezeichnet. Der Begriff wird von Jüdinnen und Juden auch deswegen anstatt der weltweit gebräuchlichen Bezeichnung „Holocaust“ (vom griechischen Wort „holocauston“ („Brandopfer“)) verwendet, da er sich gegen die falsche Vorstellung, der Genozid wäre eine Art religiöses Brandopfer oder Kulthandlung gewesen, richtet.

While-Watching II

Der Film wird fortgesetzt und die Lernenden sollen die Wortkarten wieder hochhalten, wenn der jeweilige Begriff im Film erwähnt wird (M9).

Post-Watching I (M10, M11, M12)

Drängende Fragen sollten direkt nach dem Film Raum bekommen. Mit dem Quiz (M10) in Form von Multiple-Choice-Fragen soll das Basisverständnis in Einzelarbeit überprüft werden. Dies schafft eine gute Grundlage, um motiviert in die Vertiefungsphase einzusteigen. Die Lösungen sollten gemeinsam im Plenum besprochen werden. Die Lehrkraft kann dazu Hintergrundinformationen liefern (M11). Zum schnelleren Überblick kann das Lösungsblatt für Schülerinnen und Schüler gezeigt werden (M12; Dokumentenkamera, Overheadprojektor).

Post-Watching II –

Vertiefung und Problematisierung (M13)

Mit dem abschließenden Arbeitsblatt erfolgen der Transfer und die persönliche Auseinandersetzung mit dem Film. Diese Phase ist kollaborativ konzipiert. Die Hinwendung zum eigenen Erleben ermöglicht einen motivierenden Redeanlass.

Das Arbeitsblatt sollte kurz von den Schülerinnen und Schülern in Einzelarbeit bearbeitet werden, bevor eine Diskussion in Kleingruppen erfolgt. Bei Zeitmangel kann direkt in die Gruppenarbeit eingestiegen werden. Zum Abschluss können ggf. Kurzberichte aus den Gruppen zum Arbeitsblatt erfolgen.

Es ist möglich, dass in den Gruppen über eigene Diskriminierungserfahrungen berichtet wird. Falls dies der Fall sein sollte, sollten die Äußerungen keinesfalls relativiert werden. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit Diskriminierung ist im Rahmen dieser Stunde nicht möglich. Die Lehrkraft sollte aber mögliche Berichte ernst nehmen und für Gesprächsbedarf (ggf. nach der Stunde) offen sein.

3.3. MATERIALIEN

M7 Vorstellung der Personen



Hanna ist 22 Jahre alt, kommt aus Stuttgart und studiert Französisch und Kunstgeschichte an der Universität Tübingen. Sie engagiert sich in der Jüdischen Studierendenunion Württemberg als Vorsitzende.



Eva ist 19 Jahre alt, kommt aus Esslingen am Neckar und wohnt jetzt in Passau. Sie studiert dort Jura im ersten Semester und dreht leidenschaftlich gern Filme.



Sami ist 19 Jahre alt, kommt aus Mannheim und studiert Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Mannheim. Er spielt gerne Computerspiele und American Football.

M8 – Wörterliste zur Vorentlastung

Wörter zur Filmproduktion

Übersetzung in deine Sprache / Erklärung mit eigenen Worten

Regisseur

.....

Workshop

.....

Szene

.....

Medien

.....

(die) Medienkompetenz

.....

neue Medien

.....

Wörter zum Filminhalt (Judentum, jüdische Religion)

Übersetzung in deine Sprache / Erklärung mit eigenen Worten

Tora (die)

.....

Schabbat (der)

.....

Jewrovision (die)

.....

Judentum (das)

.....

der Jude, die Jüdin

.....

jüdisch

.....

koscher (essen)

.....

Synagoge (die)

.....

Chanukka-Fest (das)

.....

Religion (die)

.....

religiös

.....

Weltreligion (die), -en

.....

M9 – Wortkarten zum Ausschneiden → → → → →

Schabbat (der)

Football (der)

koscher

Workshop (der)

**Chanukka-Fest
(das)**

**Döner mit Sauce
(der)**

Szene (die)

Schnarch

Tora (die)

**Nahostkonflikt
(der)**

**Antisemitismus
(der)**

**OMG –
Oh mein Gott!**

Synagoge (die)

Israel (das)

Gaming (das)

Judentum (das)

**Chupa-Chups
(der)**

Schoa (die)

Jewrovision (die)

Religion (die)

M10 Quiz: Was hast du im Film erfahren? Weißt du Bescheid über jüdisches Leben in Deutschland?

→ **Kreuze an, Hinweis: Mehre Antworten sind möglich!**

1. Welchen Sport macht Sami?

- Tennis
- Fußball
- American Football

2. Was hat Sami an seinem Platz in der Synagoge?

- Schokolade
- Gurken
- Chupa-Chups-Lollis

3. Jewrovision ist ...

- ein Musik- und Tanzwettbewerb für junge Jüdinnen und Juden
- ein Fernsehsender für Jüdinnen und Juden
- der wichtigste jüdische Fußballcup

4. Jüdinnen und Juden leben in Deutschland seit ...

- 1.700 Jahren
- 1.000 Jahren
- 500 Jahren
- 200 Jahren

5. Chanukka ist

- eine Haselnussschnitte auf Hebräisch
- ein jüdisches Fest
- koscheres Fleisch

6. Schabbat ist im Judentum

- der siebte Wochentag, ein Ruhetag, an dem nicht gearbeitet werden soll
- das jüdische Weihnachten
- das jüdische Silvester

7. Gibt es an der Schule das Fach jüdische Religion?

- Ja
- Nein

8. Vor einer Synagoge findet man leider oft ...

- Parkplätze
- Bäume
- Polizei

9. Heute ist jüdisches Leben in Deutschland

- überall sichtbar
- stark religiös geprägt
- bunt und vielfältig

M11 – Lösungsblatt für die Lehrkräfte

1. Sami hat mit 11 Jahren angefangen, American Football zu spielen. Er hat insgesamt 6 Jahre gespielt.

2. Die Chupa-Chups-Lollis sind eine Belohnung für die Kinder in der Synagoge, um die Motivation zur Teilnahme am Gottesdienst zu erhöhen. Es ist seit 4 Jahren Samis Job, die Lollis zu verwalten.

3. Die Jewrovision ist ein Musik- und Tanzwettbewerb für jüdische Jugendliche. Er findet jährlich statt, Musik- und Tanzgruppen der Jugendzentren der jüdischen Gemeinden treten dort gegeneinander an. Für viele junge jüdische Jugendliche ist die Jewrovision ein Identifikationsangebot außerhalb eines religiösen Kontexts.

4. Der erste Nachweis für die Präsenz jüdischen Lebens in Deutschland stammt aus dem Jahr 321. In einem Dekret des römischen Kaisers Konstantin geht es um die Berufung von Jüdinnen und Juden in den Stadtrat der Colonia Claudia Ara Agrippinensium. Das ist der Name des spätantiken Köln. Zur gleichen Zeit finden sich auch die ersten christlichen Spuren auf dem Gebiet des heutigen Deutschland.

5. Chanukka (oft mit Lichterfest übersetzt) ist ein jüdisches Fest, das an die Wiedereinweihung des jüdischen Tempels und die Unterdrückung der jüdischen Religion durch hellenistische Herrscher im 2. Jahrhundert vor Christus erinnert. Da Chanukka oft im Dezember gefeiert wird, wird es manchmal als „jüdisches Weihnachten“ bezeichnet.

6. Schabbat ist der siebte Tag in der jüdischen Woche. Er fängt Freitagabend mit dem Übergang zur Nacht an und endet am Samstag. Manche Jüdinnen und Juden sehen im Schabbat den höchsten jüdischen Feiertag, an dem jegliche Form von Arbeit verboten ist.

7. Es gibt für alle jüdischen Jugendlichen die Möglichkeit, jüdischen Religionsunterricht zu besuchen. Der jüdische Religionsunterricht folgt wie andere Fächer auch einem offiziellen Bildungsplan und ist, wie die Ausbildung jüdischer Religionslehrerinnen und -Lehrer, staatlich geregelt und anerkannt. Da es nicht überall jüdische Gemeinden gibt, müssen die Schülerinnen und Schüler oft weit anfahren.

8. Leider stehen die Synagogen in Deutschland unter Polizeischutz. Antisemitische Anschläge sind eine traurige Realität, nicht erst seit dem Anschlag 2019 auf die Synagoge in Halle an Jom Kippur, einem wichtigen jüdischen Feiertag (Steinke, 2020 a-b).

9. Das jüdische Leben in Deutschland ist vielfältig und bunt. So gibt es von liberal bis orthodox verschiedene Strömungen im Judentum. Jüdische Gemeinden sind weit mehr als nur Orte der Religion. Es gibt eine ungeheure Bandbreite an kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten. Das heutige Judentum in Deutschland kommt aus allen Ecken der Welt: von alteingesessenen Deutschen über Zugewanderte aus der ehemaligen Sowjetunion bis hin zu Israelis, US-Amerikanerinnen/US-Amerikanern und anderen.

M12 – Quiz: Lösungen zum Quiz für Schülerinnen und Schüler

1. Welchen Sport macht Sami?

- Tennis
- Fußball
- American Football

2. Was hat Sami an seinem Platz in der Synagoge?

- Schokolade
- Gurken
- Chupa-Chups-Lollis

3. Jewurovision ist ...

- ein Musik- und Tanzwettbewerb für junge Jüdinnen und Juden
- ein Fernsehsender für Jüdinnen und Juden
- der wichtigste jüdische Fußballcup

4. Jüdinnen und Juden leben in Deutschland seit ...

- 1.700 Jahren
- 1.000 Jahren
- 500 Jahren
- 200 Jahren

5. Chanukka ist

- eine Haselnussschnitte auf Hebräisch
- ein jüdisches Fest
- koscheres Fleisch

6. Schabbat ist im Judentum

- der siebte Wochentag, ein Ruhetag, an dem nicht gearbeitet werden soll
- das jüdische Weihnachten
- das jüdische Silvester

7. Gibt es an der Schule das Fach jüdische Religion?

- Ja
- Nein

→ **Tipp zu Frage 5:**
Das musst du selbst
herausfinden (-:

8. Vor einer Synagoge findet man leider oft ...

- Parkplätze
- Bäume
- Polizei

9. Heute ist jüdisches Leben in Deutschland

- überall sichtbar
- stark religiös geprägt
- bunt und vielfältig

M13 – AUSTAUSCH IN KLEINGRUPPEN

Denkt zuerst alleine und dann gemeinsam über die Fragen nach:

1. Habt ihr mit Eva, Hanna und Sami etwas gemeinsam?

.....

.....

.....

.....

.....

2. Was ist bei euch anders?

.....

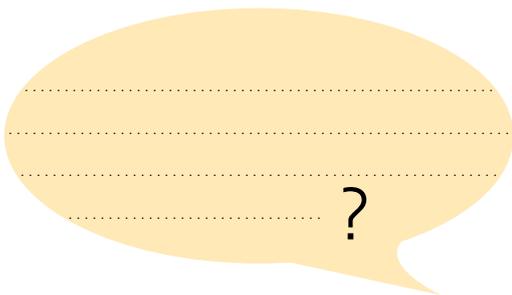
.....

.....

.....

.....

3. Was würdest du Hanna, Eva und Sami gerne fragen?



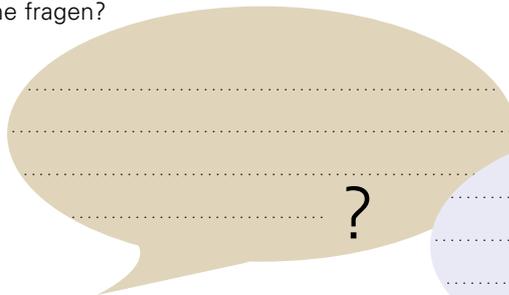
.....

.....

.....

.....

.....



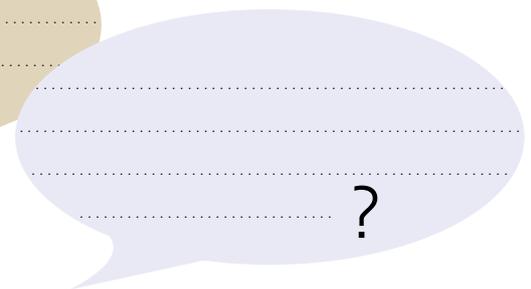
.....

.....

.....

.....

.....



.....

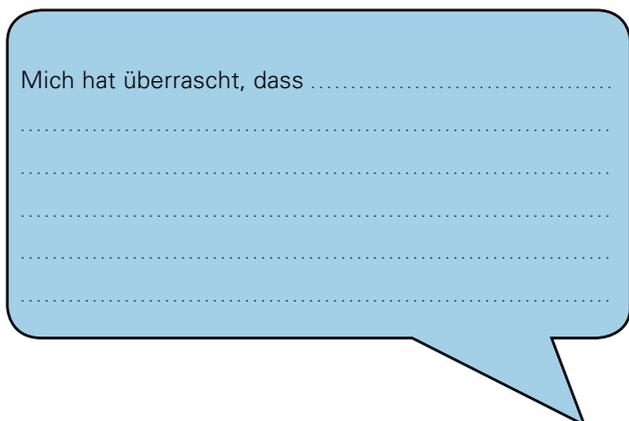
.....

.....

.....

.....

4. Schreibt zwei Dinge, die euch im Film überrascht haben, in die Sprechblasen.



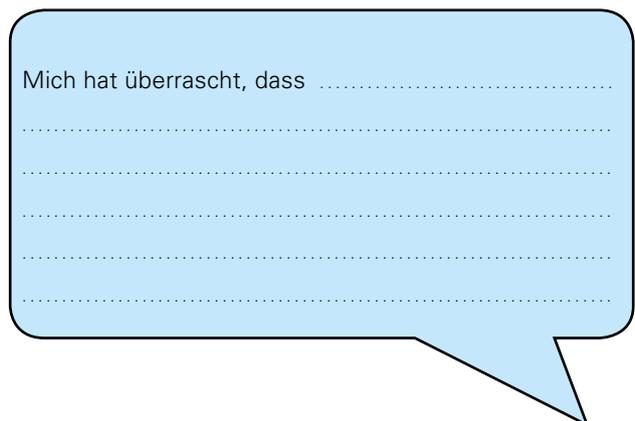
Mich hat überrascht, dass

.....

.....

.....

.....



Mich hat überrascht, dass

.....

.....

.....

.....